

dieser Art immer ein trüberes Gesicht als die Zustände, wie sie wirklich waren. Das gilt vor allem auch von dem, was „Besitzung und Bildung“ anbelangt. Hätte man von 1000 Jahren her in Triesen eine Chronik geführt über alle Vorkommnisse im Volksleben, auch über das, was für Volksbildung geschehen ist, so würde die Geschichte dieser Pfarrei allerdings eine viel freundlichere sein. Alles was mir zugänglich war, auch die bischöflichen Visitationsberichte, habe ich gewissenhaft benützt.

4. Was ferner „die Nimmennmärchen von den Tiermenschen“ betrifft, so habe ich von dem, was ich geschrieben, nichts hinwegzunehmen. Weder Geologie, noch Paläontologie, noch Anthropologie haben mich bisher in ihren wirklichen Resultaten einer Unrichtigkeit überführen können. Auch in niederem Kulturstand stehende Völker sind keine Tiermenschen, sondern intelligente, bildungsfähige Menschen, wie die Tatsachen beweisen.
5. Der Herr Zensor glaubte unter den vielen romanischen Namen, die ich zu deuten versucht habe, drei gefunden zu haben, die er richtiger zu übersetzen versuche. Ich kann ihm aber zu seiner Beruhigung sagen, daß ich meine Uebersetzung mehreren gebornen Romanen (aus Graubünden), akademisch und sprachlich gebildeten Männern, zur Korrektur anvertraut habe, ehe ich sie publizierte. Matshils heißt in diesem Falle nicht, wie der Kritiker glaubt „Bergle“, obwohl es auf den ersten Blick so zu sein scheint. Dort wohnte die Familie von Schiel und das romanische „schiel“ oder „tschiel“ bedeutet soviel als „Höhe“; daher auch „avaschiel“. Man muß im Deuten romanischer Namen sehr vorsichtig sein.
6. Der Kritiker beanstandet es, daß ich der Tätigkeit der Missionäre auf dem Gebiete der Agrikultur Erwähnung getan habe und meint, ich hätte Karl den Großen vor allem nennen müssen.

Wenn ein Historiker heute noch die unermesslichen Verdienste der Missionäre besonders aus den Klöstern um die Landwirtschaft leugnen will, ist ihm nicht zu helfen. Karl der Große hat in Triesen keine Besitzungen gehabt, wohl aber sind mehrere Klöster im Besitze von Höfen und Gütern gewesen. Karl der Große hat auch, was er für die Landwirtschaft getan, den Klöstern abgelaußt.

7. Der Kritiker meint, man könne keinen Missionär namhaft machen, welcher in Diechtenstein das Christentum gepredigt und den Ackerbau gelehrt hätte, „und selbst der hl. Luzius, welcher im 2. Jahrhundert gelebt haben soll, und den der Verfasser einen der größten Apostel Mhätians nennt, ist nur eine sagen- und legendenhafte Gestalt, über die man absolut nichts Sicheres weiß und die erst im 9. Jahrhundert das erste Mal erwähnt wird, wo die Legendenbildung schon große Fortschritte gemacht hat.“

Antwort: Wenn wir auch die Namen jener Männer nicht mehr kennen, welche speziell in unserem Lande die Ketten und